

# Calmer Tagblatt

Nr. 69.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calm.

95. Jahrgang.

Veröffentlichungswise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 40 Wg. - Reklamen 1.50 Wg. - Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. - Fernsprecher 9.

Dienstag, den 23. März 1920.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zehrgehalt Wg. 8.40 vierteljährlich, Postbezugspreis Wg. 8.10 ohne Bestellgeld.

## Rücktritt Noskes.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Reichswehrministers Noske finden nun doch ihre Bestätigung mit folgender Nachricht des Wolffschen Telegraphen-Büros:

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Das Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers Noske ist vom Reichspräsidenten genehmigt worden.

Noskes Abgang geschieht nicht freiwillig. Die sozialdemokratische Fraktion suchte den Reichswehrminister zu halten, nachdem bei der Stuttgarter Tagung der deutschen Nationalversammlung Scheidemann einen ungewöhnlich scharfen Vorstoß gegen ihn gemacht hatte. Das Verhalten Scheidemanns hat seine bestimmten Gründe und hängt mit den Einigungsbestrebungen der sozialistischen Parteien zusammen. Mit seiner Bitterung für den neuen Wind, der aus Berlin weht, hat der Oberbürgermeister von Kassel und Abgeordnete Scheidemann schon seit geraumer Zeit die Notwendigkeit betont, daß die sozialistischen Parteien sich zusammenschließen müßten. Er verfolgt vielleicht bei diesen Einigungsbestrebungen Ziele persönlicher Art. Auf alle Fälle stand die Persönlichkeit des Reichswehrministers jedem Zusammengehen der Mehrheitssozialisten mit den Unabhängigen und Kommunisten im Wege. Also mußte Noske geopfert werden. In den Kreisen der süddeutschen Mehrheitssozialisten steht man in der Frage der Vereinigung der sozialistischen Parteien auf einem andern Standpunkt als in Berlin. Das geht aus einer Unterredung hervor, die der württembergische Staatspräsident Bloss einem Sonderberichterstatter der Wiener „Neuen Freien Presse“ gewährt hat. Ueber seine Meinung in der genannten Angelegenheit befragt, äußerte sich der Ministerpräsident: „Speziell in dieser Sache habe ich seit 40-50 Jahren in der sozialistischen Partei allerhand erlebt. Ich halte ein Zusammengehen mit den Unabhängigen nicht für opportun, mit den Kommunisten aber schon gar nicht. Wenn man auch bis zu einem gewissen Grade mit den Unabhängigen in den sozialen Kämpfen zusammengehen kann, so haben die Erfahrungen doch gelehrt, daß durch eine Verschmelzung mit den Unabhängigen unser ganzes Parteileben verworren und verzerrt wird. Eine solche geschlossene Front nach außen würde eine innerlich gebrochene erzeugen und uns dadurch in eine weit schwächere Position bringen, weil wir als Gegner der Räterepublik uns mit deren Anhängern doch nicht gut für die Dauer vereinigen können.“ Die Berliner Mehrheitssozialisten und Philipp Scheidemann denken offenbar anders, und sie haben nicht gezögert, ihren politischen Zielen den Parteigenossen Noske zum Opfer zu bringen.

Noske stammt aus den unteren Schichten der Bevölkerung. Seine Vaterstadt ist Brandenburg a. H. Dort besuchte er die Bürgerschule. Später lernte er als Holzarbeiter, als solcher wurde er in die Gewerkschaftsbewegung hineingezogen, und da er ein lücker Kopf war, gewann er darin bald Bedeutung und erlangte eine Anstellung als Redakteur in seiner Vaterstadt. Er verbesserte sich nach Königsberg und schließlich als Hauptschriftleiter des sozialdemokratischen Blattes nach Chemnitz. Die Revolution brachte ihn wie so viele Männer schnell an eine der leitenden Stellen des Reiches. Er wurde erst Gouverneur von Kiel und trat am 28. Dezember in die Regierung ein, wo er als Volksbeauftragter die Leitung des deutschen Heerwesens übernahm. Noske, der jetzt im 52. Lebensjahr steht, war selbst früher Soldat und hatte es bis zum Unteroffizier gebracht. Er erwarb sich den üblichen Haß aller linksradikalen Elemente und den bekannten Beinamen der „Bluthund“ durch die rücksichtslose, tatkraftige Schärfe, mit der er im Januar und März 1919 den Aufständen der Spartakisten entgegentrat. Tatsächlich trug er durch sein entschlossenes, mannhaftes Auftreten sehr dazu bei, den Wiederaufbau Deutschlands überhaupt zu ermöglichen. Sein Wirken verdient alle Anerkennung; ohne die straffe Zucht, die durch ihn geschaffener Reichswehr wäre die Entwicklung Deutschlands wahrscheinlich noch viel unruhiger verlaufen, als dies tatsächlich geschehen ist. Noske war unter den sozialdemokratischen Mitgliedern der Regierung vielleicht der einzige, der sich auch in weiten Kreisen der bürgerlichen Bevölkerung Achtung und Zuneigung verschafft hat. Es ist schade um ihn, der um eines recht unsicheren und fragwürdigen Parteizweckes willen von seinen eigenen Parteigenossen fallen gelassen wurde.

H. O. R.

In einem halbamtlichen Aufsatz „Württemberg und die Krisis des Reiches“, der im „Staatsanzeiger“ erscheint, wird über die Persönlichkeit Noskes gesagt, daß heute wohl kaum eine zweite Persönlichkeit in gleichem Maße wie der Reichswehrminister Noske das Vertrauen aller auf Sicherung der demokratischen Rechtsordnung abzielenden Volkskreise besitzt. Darum wäre es eine unerträgliche Belastungsprobe, wenn die Zusammensetzung der Regierung gerade jetzt in einem ihrer wichtigsten Teile, um einseitige Wünsche zu befriedigen, geändert werden wollte.“

## Die Wirren im Reich.

### Aufhebung der Standgerichte in Berlin.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Der Reichspräsident hat im Vertrauen darauf, daß die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährdet wird, die sofortige Aufhebung der Standgerichte in Groß-Berlin angeordnet.

### Das Ende des Berliner Generalstreiks.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Stadt-, Ring- und Vorortsbahnverkehr sind wieder aufgenommen worden. Die Warenhäuser und Geschäfte sind geöffnet. Kleine und mittlere Fabriken arbeiten ebenfalls, soweit sie Strom haben. Hoch- und Straßenbahnen fahren noch nicht. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Funktionären der 3 Linksparteien haben zu keiner Einigung geführt. Obgleich die Gewerkschaftskommissionen beschlossen haben, daß die Arbeit am Montag aufgenommen werden soll, hat die „Zentralstreikleitung“ heute morgen durch Flugblätter zum weiteren Ausharren im Generalstreik aufgefordert. Auf heute nachmittag sind etwa 12 Versammlungen der Fabrik- und Handwerksbetriebe anberaumt, wo die gestrigen gewählten revolutionären Betriebsräte darüber entscheiden sollen, ob gearbeitet werden soll, oder nicht.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Die Zentralstreikleitung war die Gewerkschaftskommission. Wenn nun heute morgen Flugblätter mit der Unterschrift „Die Zentralstreikleitung“ in Berlin verbreitet wurden, so ist das lediglich, wie uns von maßgebender Seite versichert wird, ein Schwindelmanöver, das die Gewerkschaftskommission in Mißkredit bringen, die Arbeiter in neue Zweifel stürzen und neue Verwirrung aufrichten soll.

### Schwere Kämpfe in der Umgebung Berlins.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. (Meldung des Dehet-Bureau.) In Adlershof ist es am Samstag zu schweren Kämpfen zwischen Reichswehrtruppen und Aufständischen gekommen. Zwischen Adlershof und Altglienicke befindet sich ein großes Benzinlager, das von einem Offizier und etwa 25 Mann bewacht wurde. Am Samstag vormittag rückten Aufständische, die aus Adlershof, Köpenick und Niederschönweide gekommen waren, auf das Benzinlager los und stellten der Besatzung ein Ultimatum, abzurücken. Der Offizier lehnte dies ab und bestonte, daß er im Auftrage der alten Regierung auf seinem Posten ausharren würde. Gegen Mittag eröffneten die Aufständischen das Feuer auf die Besatzung, die sich tapfer wehrte. Schließlich, als die Besatzung auf den Offizier und vier Mann zusammengeschmolzen war, mußte sie sich ergeben. Flieger, die diesen Zusammenstoß beobachtet hatten, riefen Militär herbei, das auf einem Panzerzug von fünf Automobilen schnellig heraneilte. Die Aufständischen zogen sich nach Adlershof zurück und es kam zu schweren Straßenkämpfen, die sich bis zum Abend ausdehnten. Die Truppen zogen darauf weiter nach Köpenick, zerstörten unterwegs die auf der Chaussee errichteten Barrikaden und stellten auch in Köpenick die Ruhe wieder her.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Das Dehet-Bureau meldet: Nahe bei Spandau kam es am Montag bei dem Dorfe Henningsdorf, wo die A.G.S. Fabrikanlagen hat, zu einem schweren Kampf zwischen Reichswehrtruppen und Aufständischen. Es waren starke Banden, aus der Gegend von Belken, gut ausgerüstet mit Maschinengewehren, gemeldet worden. Das Dorf Boegow hatten sie geplündert. Bei Henningsdorf stießen sie auf eine von Spandau herbeigerufene Kompagnie Reichswehr, die sich aber wegen der Uebermacht einziehen zurückziehen mußte. Nach Eintreffen von Verstärkungen wurde mit Artillerievorbereitung ein planmäßiger umfassender Angriff auf den Ort Henningsdorf eingeleitet. Es entwickelte sich dann ein heftiger Straßenkampf. Schließlich mußten die Aufständischen den Ort unter Zurücklassung von 14 Toten, zahlreichen Verwundeten und vielen Waffen räumen. Auf Seiten der Reichswehrtruppen gab es zwei Tote und 12 Verwundete. Die Verfolgung nach Belken zu schreitet fort. Die Brücken über die Havel nach Berlin sind von der Reichswehr besetzt.

### Kommunistische Antriebe.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. In Neudölln macht sich heute eine erneute rege Werbetätigkeit zur Auslösung der Räterepublik bemerkbar. An den Anschlagssäulen, die über und über mit roten Zetteln bedeckt sind, sowie an Laternenpfählen und Häusern wird die proletarische Bevölkerung zur Bildung einer roten Armee, für die eine Werbezentrale eingerichtet worden sei, aufgefordert. Andere Zettel fordern auf zum Anschluß an Sowjetrußland und zur Ein-

führung der Räterepublik, wieder andere tragen Aufschriften wie „Nieder mit den Offizieren!“ usw. Ferner wird in Anschlägen, die von der kommunistischen Partei Deutschlands unterzeichnet sind, den Mitgliedern der U.S.P.D. unter der Angabe, sie schielten nach den Ministerieseln, Schloppheit in ihrer Haltung vorgeworfen.

### Die Unruhen im Reich.

Die neuesten Nachrichten über die kommunistischen Aufstandsbewegungen geben immer noch kein klares Bild. Aus dem Ruhrgebiet liegt folgende Meldung vor: Der Telefonverkehr mit Essen ist vollkommen gestört. Die Lage soll in Essen ruhig sein. Mülheim und Duisburg stehen unter kommunistischer Herrschaft. Die Reichswehrtruppen aus Mülheim, Düsseldorf und den übrigen Orten des Industriebezirkes haben sich nach Wessel zurückgezogen. Die Ruhrortter Rheinbrücke ist von Belgiern besetzt. Die Zahl der Opfer der Essener Kämpfe wird auf mehrere Hundert Tote und Verwundete geschätzt. Die Krankenhäuser liegen voll von Verwundeten. Bei der Defnung der Gefängnisse sind neben politischen Gefangenen auch zahlreiche gemeine Verbrecher, Diebe, Räuber und Mörder in Freiheit gesetzt worden. — In Düsseldorf hat der Volksrat beschlossen, eine Volkswehr aus organisierten Arbeitern und Angeestellten, die auf dem Boden des Sozialismus stehen, zu bilden, um die politischen Rechte der arbeitenden Klasse zu sichern. Die bisherige Arbeiterwehr wird entwaflnet. Auch der Generalstreik soll aufgehoben sein. — In Quedlinburg wurde ein Spartakistenangriff auf das Rathaus von der Besatzung abgewiesen. — In den Kämpfen in Gotha wird mitgeteilt, daß die Reichswehrtruppen bisher 10 Tote, 84 Verwundete und 9 Vermisste haben; die Verluste der aufständischen Arbeiter belaufen sich auf über 1000 Mann. — In Sachsen und Thüringen ist der Zugverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. In Leipzig sind jetzt die Truppen Herr der Lage. Der Generalstreik ist dort beendet, der Postbetrieb wieder aufgenommen. Der bei den Kämpfen angerichtete Schaden ist sehr groß. — Die Stadt Halle a. S. ist nach mehrstägigen schweren Artilleriekämpfen seit Sonntag in den Händen der Regierungstruppen. — Die Stadt Schulpforta soll eingekesselt sein. — In Kiel beschloßen die Parteien, die Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben wieder aufzunehmen. Admiral v. Ledebow ist von den Arbeitern festgenommen und ins Gefängnis von Kiel eingeliefert worden. — Die Hamburger Werften haben die Arbeit fast in vollem Umfang wieder aufgenommen. — In Magdeburg wird wieder gearbeitet. Der Verkehr ist in geregelter Weise. — In Breslau ist der Generalstreik beendet. Die Freikorps haben die Stadt verlassen. Der Chefredakteur der „Schles. Ztg.“, ein deutschnationaler Stadtverordneter und eine Anzahl Studenten wurden wegen Hochverrats verhaftet.

### Die Baltikumtruppen.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. In einer Besprechung der Berliner Vorgänge stellt der Pariser „Temps“ die Behauptung auf, der Staatsstreik sei nur durch die Baltikumtruppen möglich gewesen. Anstatt diese Truppen aufzulösen, seien sie in der verschiedensten Form maskiert worden. — Demgegenüber ist festzustellen, daß die eigentlichen Baltikumtruppen am dem Putschversuche vom 13. März nicht beteiligt gewesen sind. Tatsache ist nur, daß in der an dem Putschversuch beteiligten Marinbrigade Erhardt ganz vereinzelte kleine Verbände von Truppen vorhanden sind, die vor längerer Zeit im Baltikum verweilt. Mit den eigentlichen Baltikumtruppen hat die Brigade Erhardt nichts zu tun. Diese haben also bei dem Staatsstreik überhaupt keine Rolle gespielt.

### Reichswehrtruppen im besetzten Gebiet.

(W.T.B.) Köln, 22. März. Die interalliierte Rheinlandkommission teilt mit: 1500 Mann und ein General der Reichswehr haben gestern das britisch besetzte Gebiet betreten. Diese Truppen sind entwaflnet und unter britische Militärbeobachtung gestellt worden, da dieses Vorgehen im Widerspruch zu Art. 9 der Verordnung Nr. 3 der interalliierten Höhen Rheinlandskommission steht.

### Die Reichsregierung wieder in Berlin.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Heute traf kurz nach 12 Uhr mittags ein großer Teil der Abgeordneten und der Reichslandtag aus Stuttgart ein. Etwas später folgte der Sonderzug mit Reichspräsident Ebert, Reichswehrminister Noske und den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung, die noch in Stuttgart waren.

### Aufhebung der Zensur.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Laut Beschluß des Staatsministeriums vom 22. ds. wird die Bekanntmachung vom 13. März 1920 bezüglich der Zensur über Zeitungen aufgehoben.

ldverein  
s., findet in der  
eich die  
ammlung  
en.  
zahlreicher Be  
Uhr.  
r Vorstand.  
en  
ht  
Liebenzell.  
ch  
Anzüge  
chle  
Mark.  
ung  
und zu  
zuladen.  
ite  
ger  
elten  
st bei  
nung.  
Leinöl  
5 kg,  
gelber  
1 kg,  
llgelb,  
aun, bei  
recher  
120.  
ftmeter  
cht  
es Ein-  
enhaus,  
n-Calm.  
e-Forsheim.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

### Bekanntmachung.

Infolge reichlicher Anlieferung von Butter in der letzten Woche, steht sich der Kommunalverband veranlaßt, das für diese und die kommende Woche zustehende Quantum auf einmal auszugeben. Es entfallen also auf die Buttermarke Nr. 2 125 Gramm Butter. Oberamt: G. S.

### Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Rohfettübernahmepreise. Vom 4. März 1920.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 165) werden unter Aufhebung der Bekanntmachung über die Rohfettübernahmepreise vom 24. November 1919 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 272 vom 27. November 1919) die Höchstgrenzen für die Rohfettübernahmepreise vom 1. März 1920 ab wie folgt festgesetzt.

### 1. Weisfischem Rinderfett bei einem Rohfettanfall von einem Schlachtier:

Preisklasse I von mehr als 15 kg . . . . .	M. 10,50 für 1 kg.
„ II „ „ 10—15 kg. . . . .	„ 9, „ 1 kg.
„ III „ „ 5—10 kg. . . . .	„ 7,50 „ 1 kg.
„ IV „ 5 kg und darunter . . . . .	„ 6, „ 1 kg.

### 2. Für die übrigen Rinder- und Schaffette:

1. Frisches Schaffett . . . . .	M. 9, „ für 1 kg.
2. Nichtfrisches Rinderfett . . . . .	„ 3, „ 1 kg.
3. „ Schaffett . . . . .	„ 3, „ 1 kg.
4. Abfallfette . . . . .	„ 3, „ 1 kg.
5. Fettsbrocken und frisches trockenes Darmabschneidfett . . . . .	„ 7,50 „ 1 kg.

J. B.: Dr. Hirsch.

### Zucker zur Bienenfütterung im Jahre 1920.

Die Bienenzüchter erhalten für das Jahr 1920 zum Zwecke der Bienenfütterung für jedes überwinterte Standvolk eine vom

Reichswirtschaftsministerium zugewiesene Menge von 1 1/2 Kilogramm Zucker zugewiesen.

Die Unterverteilung wurde von der Landesverorgungsstelle dem württ. Landesverein für Bienenzucht übertragen. Die Bienenzüchter haben daher die Zahl der überwinterten Standvölker sofort, spätestens bis 26. März ds. Js. bei den Ortsvertrauensmännern des genannten Vereins anzumelden. Die ausgefüllten Anmeldekisten sind von den Schultheißenämtern zu beglaubigen und durch die Vertrauensmänner dem Vorsitzenden des zuständigen Bienenzüchtereinzelvereins zu übersenden. Dieser hat die Listen rechnerisch zu prüfen, gemeldeweise die Zahl der angemeldeten Völker zusammenzustellen und abzuschließen und diese Listen mit den Ortslisten bis spätestens 31. März ds. Js. dem 1. Vorsitzenden des württ. Landesvereins f. Bienenzucht, Oberlehrer Lupp in Weinsberg, zu übersenden. Verspätete Anmeldungen können keinesfalls berücksichtigt werden. Anmeldungen bei der Landesverorgungsstelle oder der Zuckervermittlungsstelle des Landesvereins (Oberlehrer Lupp) sind unzulässig. Anfragen über Zuckerbezug dagegen sind an letztgenannte Stelle zu richten. Der Zucker darf nur zur Bienenfütterung benützt werden. Nicht benötigte Mengen sind der Zuckervermittlungsstelle zur Verfügung zu stellen.

Calw, den 20. März 1920.

Oberamt: G. S.

### Bekanntmachung der Zentralfelle für die Landwirtschaft, bezw. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden, die den Nachweis ihrer Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes durch Erlegung der im Gesetz vom 28. April 1885 vorgeschriebenen Prüfung erbringen wollen, die Vorbereitung auf diese Prüfung zu ermöglichen, finden im Falle genügender Beteiligung an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Gail, b) Heilbronn, c) Neulingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am Dienstag den 4. Mai

1920 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 10. April ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. die urkundlichen Belege über die Erlegung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und die Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß. Bewerber, die vor dem 1. April 1884 geboren sind, haben anstatt der Erlegung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen erfolgreichen Lehrzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befugnis zur Anfertigung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, die Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Zeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn er minderjährig ist, auch von seinem gesetzlichen Vertreter unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn der Schüler den Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der Zentralfelle für die Landwirtschaft verläßt oder durch sein Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder sich der Erlegung der Prüfung binnen einer angelegten Frist entzieht (§ 4 Absatz 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. April 1912).

Stuttgart, den 11. März 1920.

Sting.

## Ausland.

### Das Hilfswerk für Desterreich.

(WTB.) Amst. am 22. März. Einer Neutermeldung zufolge begibt sich der britische Direktor des Hilfswerkes Sir William Soode in einigen Tagen nach Kopenhagen, um mit holländischen Regierung bezw. den skandinavischen Regierungen über deren Teilnahme an der Kreditgewährung zur Wiederherstellung Desterreichs und der europäischen Zentralstaaten zu beraten.

### Ungarn — Königstum.

(WTB.) Budapest, 21. März. Eine Regierungsverordnung erklärt, daß im Sinne des Gesetzes über die Wiederherstellung der Verfassung, wiewohl die Ausübung der königlichen Macht seit dem 13. November 1918 aufgehört habe, die Staatsform Ungarns auch weiterhin das Königtum sei. Dementsprechend haben die staatlichen Behörden, Ämter und Anstalten die Bezeichnung „Königlich Ungarisch“ zu führen. Ueber dem Landeswappen ist das Bild der ungarischen Krone anzubringen.

### Die bolschewistische Frühjahrsoffensive.

(WTB.) Helsinki, 22. März. Infolge bolschewistischer Angriffe gegen die finnische Grenze fand ein Telegrammwechsel zwischen der finnischen Regierung und der Räterregierung statt. Schlichterin vertritt, die Operationen bis zum Abschluß der Verhandlungen einzustellen.

### Spannung zwischen Litauen und Estland.

(WTB.) Kopenhagen, 22. März. Ein Telegramm der „Berlingske Tidende“ besagt: Trotz des englischen Eingreifens in den Grenzstreit zwischen Litauen und Estland wird die Spannung zwischen beiden Staaten mit jedem Tag größer. Es liegen Meldungen vor, daß beide Parteien sich auf den Krieg vorbereiten und Truppen an der Grenze zusammenziehen. Bezüglich des gemeinsamen Auftretens der Randstaaten beim Friedensschluß mit Rußland ist noch keine Klarheit geschaffen. Die litauische Regierung hat der lettischen eine vorbereitende Besprechung in London oder Paris vorgeschlagen. Nach Entente-meldungen soll der Völkerbund beabsichtigen, bei den Randstaaten vorstellig zu werden, die Friedensverhandlungen mit der Moskauer Regierung unter dem Protektorat des Völkerbunds stattfinden zu lassen.

## Bermischtes.

### Hölberlins letzte Stunden.

Im Märzheft des „Schwäbischen Bundes“, das in der Hauptsache dem Andenken Friedrich Hölberlins gewidmet ist, teilt Dr. Karl Viktor einige neue Hölberlin-Funde mit und zwar eine bisher ungedruckte Vorrede zum „Hyperion“ und mehrere Zeugnisse über des Dichters Tod. Wir geben den Brief wieder, in dem Lotte Zimmer, des wahnsinnigen Dichters Pflegerin in Tübingen, dessen Tod dem Stiefbruder, Hofrat Hof, mitteilte:

Hoch zu verehrender Herr Hofrat!

Ich nehme mir die Ehre Ihnen die sehr traurige Botenschaft zu erteilen von dem sanften Hinscheiden Ihres geliebten Herrn Bruders. Seit einigen Tagen hatte er einen Charktarr und wir bemerkten eine besondere Schwäche an Ihn wo ich dann zu Professor Smelin ging und er eine Arznei bekam — spielte diesen Abend noch und ah in unfrem Zimmer zu Nacht und ging er ins Bett mußte aber wieder aufstehen und sagte zu mir er könne vor Bangigkeit nicht im Bett bleiben. Nun sprach ich ihm doch zu und ging nicht von der Seite. Er nahm kurz einige Minuten noch Arznei, es wurde Ihm aber immer banger, und Hausherr (?) war auch bey Ihm und ein anderer Herr welcher Ihm gewacht hätte mit mir, und verschied er aber so sanft ohne einen besonderen Todeskampf zu bekommen. Meine Mutter war auch bey Ihm, an das Sterben dachte freilich kein Mensch von uns. Die Bestattung ist nun so groß, daß mich übers Weinen hinaus ist, und dennoch dem lieben Vater im Himmel tausendmal danken muß, daß er kein Lager hatte, und unter tausend Menschen wenige so sanft sterben, wie Ihr geliebter Herr Bruder starb.

In Erwartung, Sie zu sehen oder wenn es Ihre Gesundheit nicht erlauben würde mir nähere Mitteilung über das Begräbnis zu geben — empfehle ich mich Ihnen und Frau Hofräthin mit aller Hochachtung Ihre ergebenste  
Tübingen, den 7. Juni 1843  
Nachts 12 Uhr.  
Lotte Zimmer.

### Getrocknetes Fleisch.

Wie das „Techn. Blatt“ mitteilt, haben die Amerikaner ein Verfahren zur Fleischtrodnung verwendet, das durch seine Einfachheit Aufsehen erregte. Man legt auf den neuen Trodneprozess große Hoffnungen, weil auch der Versand ungeheurer vereinfacht wird. Das Transportschiff braucht weder Kühlräume noch Kühlmaschinen. Versuche haben ergeben, daß ein Jahr altes getrocknetes Fleisch im Geschmack frischem gegenüber keinen Unterschied aufwies. Die Konservierung erfolgt in der Weise, daß Knochen, Fett und Gewebe aus dem Fleisch entfernt werden, worauf man es in Würfel schneidet. Rindfleisch wird vorzugsweise in flache Scheiben zerteilt. Hierauf wird das Fleisch in einem luftleeren Raume, bei verhältnismäßig niedriger Temperatur zehn Stunden getrocknet. Das Fleisch erleidet dabei keinerlei sichtbare oder chemische Veränderung, nur das Wasser verdunstet. Das Prinzip des Trodnens beruht auf der Entziehung der Fäulnisbakterien. Das Verfahren ist von der Columbia-Universität ausgegangen und soll in sachlichen Kreisen so großes Aufsehen erregen, daß man mit einer völligen Umwälzung in der Fleischkonservenindustrie rechnet.

### Ein neues Reiseflugzeug.

Auf dem Flugplatz Böttches bei Schwerin hat kürzlich ein neues, von Reichard Blah erbautes Reiseflugzeug seine ersten Probeflüge gemacht. In Form und Ausbaue weicht es von den bestehenden Bauarten wesentlich ab. Wie das „Techn. Blatt“ mitteilt, beläuft sich die Spannweite des durchgehenden Flügels auf 21 Meter. Als Antriebsquelle dient ein 185 Pferdekraft starker Motor. Das Leergewicht des Flugzeugs beträgt 1200 kg, wozu noch eine sehr erhebliche Belastung kommt. Bei einem Probeflug mit neun Passagieren wurden außer Gepäck noch Betriebsstoffe für sieben Stunden, also etwa 350 Liter Benzin und 50 Liter Öl mitgenommen. Die Innenausstattung ist bequem und praktisch. Die für 4 Personen eingerichtete Fahrgastkabine ist mit großen Fenstern, die einen guten Ausblick gewähren, ausgestattet. Hinter den Sitzplätzen befindet sich ein Gepäckraum. Neben dem Führersitz ist noch ein Platz für den Beobachter angebracht, so daß das Flugzeug im normalen Betrieb sechs Personen befördern kann.

### Sokrates und wir.

ml. Die Vorrede eines neu aufgefundenen Werkes des Xenophon gibt einem französischen Blatt willkommenen Stoff zu einer ergötzlichen Satire auf die politische Kanngießerei. Zwischen Sokrates und seinem Schüler Nischomachides entwickelt sich in dieser Verpottung heutiger Zustände auf der Straße das folgende Zwiegespräch: „Sieh einmal die Spaziergänger an. Tragen sie nicht Hosen?“ — „Weshalb fragst Du mich das, Sokrates?“ — „Damit du mir sagst, woraus diese Kleider gemacht sind.“ — „Aus Tuch.“ — „Und dieses Tuch ist doch wohl aus Wolle gemacht?“ — „Selbstverständlich.“ — „Woher stammt aber die Wolle?“ — „Jeder weiß doch, Sokrates, daß die Wolle von den Schafen kommt.“ — „Darin irrst du, Nischomachides.“ — „Wie, die Wolle sollte nicht von den Schafen stammen?“ — „Das wohl, aber nicht jeder weiß es.“ — „Du scherzest, Sokrates.“ — „Ganz und gar nicht, denn wer hütet denn wohl die Schafe?“ — „Die Schäfer.“ — „Ohne Schäfer also würde es weder Schafe, noch Wolle, noch Tuch, noch endlich Tuchhosen geben.“ — „Das ist doch klar.“ — „Würde es aber in einem Lande, wo niemand mehr Schäfer werden möchte, Wolle geben?“ — „Nein, denn es würde dann ja keine Schafe mehr geben.“ — „Meinst Du, daß es in einem solchen Lande leicht sein würde, sich Hosen zu verschaffen?“ — „Nein, das würde im Gegenteil sehr schwer sein.“ — „Und doch wohl auch teuer?“ — „Der Preis würde immer höher ansteigen, bis zu dem Tage, an dem es keine Hosen mehr geben würde.“ — „Was würdest Du nun von einem Volk sagen, das ohne

Geld, um sich Wolle von auswärts zu besorgen, und ohne Schäfer, ohne Schafe, trotzdem sich darauf verlassen würde, Hosen zu tragen?“ — „Ich würde sagen, daß es verrückt ist.“ — „Nimm nun einmal an, daß dieses Volk, anstatt alles auszubieten, um sich Schäfer, Schafe und Tuch zu verschaffen, sich daran genug sein ließe, in Versammlungen laut und heftig die Gesellschaft anzulagen, daß sie an dem Verschwinden der Hosen schuld sei?“ — „Ich würde sagen, Sokrates, daß es doppelt übergeschnappt ist. Aber solche Völker gibt es ja heute nicht mehr.“ — „Du täuschst dich, ich will dir gleich eins nennen.“ An dieser interessanten Stelle bricht leider die Handschrift ab.

## Deutschland.

### Die Beamtenbefolungsreform.

(WTB.) Berlin, 22. März. Der Reichsrat hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage zur Beamtenbefolungsreform angenommen.

### Ein Gesekentwurf gegen Hochverräter.

(WTB.) Berlin, 22. März. Die Reichsregierung wird unverzüglich der Nationalversammlung einen Gesekentwurf vorlegen, wonach die Strafverfolgung und Aburteilung der hochverräterischen Unternehmungen, auch soweit es sich um die der Militärgerichtsbarkeit unterstellten Personen handelt, ausschließlich den bürgerlichen Behörden und Gerichten zusteht.

### Die begehrten deutschen Waren.

SD Zweimal bereits seit Kriegsende brachte ein holländischer Dampfer deutsche Ware, darunter speziell Porzellan, Steingut, Glas, Spielwaren und Chemikalien nach dem hrischen Hafen Beirut. Die französische Militärkommission untersagte zunächst das Verschicken der deutschen Waren und holte sich dadurch eine fürchterliche Blamage. Einflußreiche hrische Kaufleute protestierten nämlich ganz energisch gegen dieses Verbot und erbrachten den Beweis, daß Frankreich diese Waren, die man in Syrien unbedingt brauche, nicht liefern könnte. Das Verbot mußte daraufhin zurückgezogen werden; die Waren wurden gelöst. In hoffnungsarmer Zeit ein zukunftsreiches Zeichen, daß keine politische Macht Deutschlands wirtschaftliche Kraft unterdrücken kann, wenn es sich selbst nicht vernichtet.

### Die Not der Presse.

Von einem Mitglied des „Waldbestreuerbundes“ wird dem „Stuttg. Neuen Tagbl.“ geschrieben: In schwerem Kampf ums Dasein liegt die deutsche Presse, das Gemeingut aller deutschen Länder und Parteien. Doch achselzuckend stehen die hohen Herren, „bedauern“, „kinnen“ kein Papier mehr anweisen. Draußen aber Papier in Hülle und Fülle! Flugblätter, in Millionen Exemplaren in Berlin gedruckt, fliegen durchs ganze Land. Auf allen Straßen werden sie uns aufgedrängt. Der größte Teil von ihnen sucht zerknüllt im Müllstein vergebens Erfüllung seines Zwecks. — Ein Blick in ungezählte Schaufenster spricht jeder Papiernot hohen. Milliarden von Postkarten, meist „auserlesenen Gesekmads“, Luxus-Briefpapier, Bücher und Broschüren nach tausenden von Zentnern. Ist irgendwo ein Streif, gleich müssen Flugblätter und Anschläge an allen Ecken sich aufblähen an die Bevölkerung des ganzen Landes wenden. Wo bleibt wohl hier die Rationierung? Hat man die Bedeutung der Presse in Deutschland immer noch nicht erkannt? Nichts ist so sehr Gemeingut eines ganzen Volkes als seine eigene Stimme draußen in der Welt und der freie Meinungsaustrausch auch im eigenen Land. Hier sollte man helfend unterstützen mit dem letzten Mäster Papierholz. Ohne Presse kann das deutsche Volk nicht sein. Privatinteressene einzelner in zweiter Linie! Luxus und Schund! Auch ohne diese können wir leben.

### Anzeichen eines beginnenden Preisabbaus?

Die Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln hat ihre Preise ab 15. März um 350 M. pro 100 Klg. ermäßigt. Demnach stellt sich der Grundpreis für sämtliche Bleierzzeugnisse auf 1750 M. pro 100 Klg.

## Aus Stadt und Land. Aus dem Bezirksrat.

Bei der Bezirksratssitzung am 13. März war unter anderem folgendes Gegenstand der Beratung: Die Beschlüsse des Gesamtgemeinderats Unterreichenbach, des Teilgemeinderats Unterreichenbach, sowie desjenigen von Dornbach über Gewährung von Sitzungsgeldern an Gemeinderatsmitglieder werden für vollziehbar erklärt. — Der Beschluß des Gemeinderats Calw über Erhöhung der Bezahlung des Farrenhalters, sowie über Erhöhung des Sprunggeldes wird vom Bezirksrat nicht beanstandet. — Der Farrenhaltungsvertrag der Gemeinde Neuenbürg wird nicht weiter beanstandet. — Aus Anlaß der Eingemeindung der Gemeinde Ernstmühl nach Hirsau sind bis zu den nächsten Erneuerungswahlen in Hirsau zwei neue Sitze im Gemeinderat Hirsau geschaffen worden, welche der Besetzung durch Einwohner von Ernstmühl vorbehalten bleiben. Dieser Beschluß wird für vollziehbar erklärt. — Vorkämmerer Paul Scheuerle von Calw erhielt die Konzession zum Betrieb der Schankwirtschaft im Gebäude Nr. 117 der Leberstraße in Calw. — Die Amtskörperschaftsstraßenwärterstelle in Unterreichenbach wurde besetzt. Gewählt wurde der Tagelöhner Friedrich Ohlshäger selbst. — Das Gesuch der Gemeinde Michelberg um Gewährung eines Amtskörperschaftsbeitrags zur Beseitigung des Hochwasserschadens wird angesichts der günstigen Finanzlage dieser Gemeinde abgelehnt. — Die Tagesordnung für die nächste Amtsversammlung wird festgesetzt. — Das Defizit der Wanderarbeitsstätte wurde nach dem Beschluß der Amtsversammlung vom 27. 4. 1911 nach Abzug der von den Gemeinden des Bezirks geleisteten freiwilligen Beiträge nach dem Umlagefuß der Amtskörperschaft umgelegt. Eine Reihe von Gemeinden hat nun die Sammlung freiwilliger Beiträge eingestellt. Der Bezirksrat beantragt daher bei der Amtsversammlung die Aufhebung ihres früheren Beschlusses. Es wäre somit in Zukunft das ganze Defizit der Wanderarbeitsstätte in den Amtskörperschaftsvoranschlag einzustellen. — Wegen der Regelung der polizeilichen Kontrolle der Meßgeräte soll ein Vertrag mit der Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgeschlossen werden.

Der Vorsitzende gibt einen Entschluß des Ministeriums des Innern bekannt, nach welchem die Bezirke Calw und Neuenbürg zwecks Schaffung eines gemeinsamen Jugendamts vereinigt worden sind. Der Sitz des Jugendamts wird Calw sein. Es ist nächste Aufgabe, die Rechtsverhältnisse dieses Bezirksverbands durch eine Satzung zu regeln, zumal damit zu rechnen ist, daß mit der Durchführung des Jugendamts-Gesetzes eine nicht unerhebliche finanzielle Belastung beider Bezirke verbunden ist. Der Vorsitzende gibt hierzu den Entwurf einer Verbandsatzung bekannt. Hiernach soll ein Verwaltungsausschuß gebildet werden, der unter dem Vorsitz des Oberamtmanns in Calw aus den Mitgliedern der beiden Bezirksräte Calw und Neuenbürg besteht. Schriftführer soll der jeweilige Oberamtssekretär, Rechner der Oberamtspfleger in Calw sein. Diefem Verwaltungsausschuß kommen die Aufgaben des Bezirksverbands zu: also die Aufstellung der Satzung über das Jugendamt; die Wahl der Jugend-Kommission; die Anstellung und Entlassung der Beamten des Jugendamts, sowie die Regelung ihrer Bezüge; die Feststellung des Haushaltsplanes des Jugendamts und des Bezirksverbands; die Erwerbung von Grundeigentum für das Jugendamt; die Aufnahme von Schulden zwecks Durchführung des Jugendamts-Gesetzes u. a. Der Aufwand des Bezirksverbands soll, soweit er nicht durch eigene Einnahmen gedeckt werden kann, durch eine gemeinsame Umlage beider Bezirke aufgebracht werden. Um die Verhandlungen mit Neuenbürg rasch zu einem Ziel zu bringen, wird in den nächsten

Tagen eine gemeinsame Sitzung beider Bezirksräte in Pforzheim stattfinden. Diesen Anlaß benützt der Vorsitzende, um das Jugendamts-Gesetz auf breiter Grundlage im Bezirksrat zur Erörterung zu bringen. Das Jugendamt soll nach dem Gesetz geleitet werden von einem Vorstand mit Unterstützung einer Jugend-Kommission von 12 Personen. Beigegeben sind ihm ein Geschäftsführer und eine oder mehrere Bezirksratsmitglieder. Der Geschäftsführer hat gleichzeitig die Amtsvormundschaft in den gesetzlich bestimmten Fällen, darunter vor allem für sämtliche uneheliche Kinder der 77 Gemeinden beider Bezirke Calw und Neuenbürg von der Geburt an bis zum 21. Lebensjahr, einschließlich der Pflegschaftsrechnungen zu führen. Ein schwieriges Kapitel werden die Alimenterprozesse, die Auseinandersetzung mit den Armenverbänden über die Unterbringung der Kinder in Familien und Anstalten, die Regelung des Kostgeldes, die Berufsausbildung der Kinder usw. bilden. Es ist keine Frage, daß die zweckmäßige Einführung und Durchführung des Gesetzes mit der Person des Leiters des Jugendamts steht oder fällt. Nun hat das Ministerium telefonisch zu verstehen gegeben, daß es bei der Durchführung dieses Gesetzes die Mitarbeit und die Geschäftserfahrung des Beamtenstandes, insbesondere der Oberamtsleute nicht entbehren könne, da anderweitige geschulte Kräfte für die Stellung der Leiter der Jugend-Kommission z. B. nicht bezuglich sind in genügender Zahl aufzutreiben seien; es sei deshalb erwünscht, zwischen dem Leiter des Jugendamts und demjenigen des Bezirksverbands, welcher die Kosten des Jugendamts aufzubringen hat, Personalunion herzustellen. So eröffnen sich für die Durchführung des Jugendamts-Gesetzes neue Perspektiven.

### Ausstellung von Aquarellen.

Man schreibt uns: Kunstmaler Julius Müller, der, aus hiesiger Stadt stammend, jahrelang in Straßburg gelebt und sich dort, vor allem durch seine herrlichen Aquarelle einen bedeutenden Ruf verschafft hat, hat sich nach seiner Vertreibung aus seiner elysischen Heimat hier niedergelassen. Gegenwärtig hat er eine kleine Sammlung seiner Kunstwerke im Schaufenster von Herrn Sattlermeister Widmaier in der Bahnhofstraße ausgestellt. Wir finden darunter neben prächtigen, stimmungsvollen Motiven aus Straßburg und dem Elsaß überhaupt, die seine überlegene Technik als Aquarellist und Landschaftsmaler bezeugen, auch einige Bilder aus Calw und seiner nächsten Umgebung, die durch ihre der Natur abgelaufte, farbenprächtige und fein stilisierte Ausführung das Auge des Beschauers fesseln. Möchte doch der feinsinnige Künstler auch in seiner Heimatstadt warmherzige Kunstfreunde finden, die bereit sind, durch Ankauf einzelner Werke zur Förderung seiner Kunst beizutragen.

### Arbeitgeberverband württembergischer Gemeinden.

Der württ. Städtetag hat die Anregung zur Gründung eines Arbeitgeberverbands aller württ. Gemeinden mit über 5000 Einwohnern angeregt. Die Bildung des Verbandes wird gegenwärtig vollzogen. Die gemeinsamen Interessen der Gemeinden als Arbeitgeber sollen gewahrt, zugleich aber auch die Bereitschaft zum Ausgleich der Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Abschluß von gemeinsamen Tarifverträgen festgestellt werden. Die Verbandsmitglieder erhalten Rat und Auskunft in allen Tarifangelegenheiten. Für künftige Tarifverhandlungen ist bereits eine provisorische Einigung erzielt. In die mit Gemeindeführern abzuschließenden Verträge werden die Notstandsarbeiter, Waldarbeiter und nicht voll leistungsfähigen Arbeiter (Stadtagelöhner) nicht einbezogen.

### Zinsheine vom 1. April.

Das Kapitalertragssteuergesetz erfährt mit 10 Prozent alle Zins- und Dividendenheine von deutschen Wertpapieren, die vom 1. April ds. J. ab und späterhin fällig werden. Bei der Einlösung oder Gutschrift solcher Zins- oder Dividendenheine wird den Inhabern der Betrag mit 10 Prozent gekürzt. Die Steuerpflicht ist vom 3. März ds. J. ab eingeführt, so daß der Abzug von 10 Prozent auch schon die Zinsheine trifft, die vor dem Fälligkeitstage eingelöst werden.

### Reinigt das Saatgut.

Wer sich vor Unkraut im Fruchtacker schützen will, muß vor allem auf gut gereinigtes Saatgut sehen. Nur ganz reine Getreide und Hafer sollen ausgefät werden. Besonders muß auf Reinheit bei der Kleesaat gehalten werden. Garantie für saubere Kleesaaten muß man sich vom Händler unbedingt geben lassen. Die Verunreinigung eines Ackers ist in den meisten Fällen auf schlechtereinigtes Saatgut zurückzuführen.

### Entfernt die Raupennester.

Der Obstfreund macht sehr gerne einen Gang durch sein Baumfeld; denn die unzähligen Blütenknospen drängen mit Gewalt hinaus. Da steht er bald da, bald dort zusammengeliebte Blätter. Das sind Raupennester. Sind nun die Bäume noch nicht zu groß, so können diese Raupenschlupfe leicht heruntergeholt und vernichtet werden. Auf älteren und hohen Bäumen muß man zur Raupensuche greifen, die auf langer Stange besetzt, das Nest erreicht. Es ist jetzt hohe Zeit, auf den Obstbäumen zu raupen, mit der zunehmenden Sonnenwärme kommen die eingekisteten Käupchen zum Leben und fressen bald Blatt und Blüte.

23. März, 22. März. Am Sonntag abend veranstaltete die Ortsgruppe des evang. Volksbunds hier eine Gemeindefeier zur Begrüßung der heimgekehrten Kriegsgefangenen des Kirchspiels. Der geräumige Saal des Gasthauses z. Sonne war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. An langer Tafel saßen 18 heimgekehrte Kriegsgefangene mit ihren Frauen, soweit sie verheiratet sind. Einer, Gottlob Wentsch, ist leider noch durch Krankheit im Lazarett zurückgehalten. Ansprachen von Pfarrer Schmid, Schullehrer Walz und Hauptlehrer Hirth-Mzenberg, der in zu Herzen gehenden Worten auch der Gefallenen gedachte, wechselten mit stimmungsvollen Männerchören, die von dem hiesigen Gesangsverein unter Leitung von Unterlehrer Blochinger gut vorgetragen wurden, kunstvolle Verse, mit Begeisterung vorgetragen, begrüßten die Gefangenen in der Heimat, und gemeinsame Gesänge, begleitet von der hiesigen Musikkapelle, die sich auch in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, klangen voll durch den Saal und machten die Herzen warm. Den heimgekehrten Gefangenen wurde auf Kosten ihrer Heimatgemeinden ein Essen mit einem Schoppen Wein verabreicht, und wir hoffen, daß ihnen der Abend nach so vielem Schwestern, das sie erlebt haben, eine Freude und Erfrischung gewesen ist. Ihren Dank sprach Christian Kirchherr, auch einer der Heimgekehrten, in herzlichen Worten aus.

K. Weinberg, D. A. Neuenbürg, 22. März. Vergangenen Samstag verpachtete die hiesige Gemeinde auf 3 bzw. 6 Jahre die Gemeinde-Jagd. Liebhaber waren zahlreich erschienen, und es wurde gegenüber der vergangenen Verpachtung 420 Proz. Mehrerlös erzielt.

Für die Schriftl. verantw.: F. Bertr.: H. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Bilschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Der Zucker für März-April kann gekauft werden.  
Auf Kranken-Lebensmittelkarte Nr. 41 können gekauft werden:  
2 Pack Grünkernmehl, 1 Pack Gerstenmehl, 3 Pack Zwieback, 40 Gramm Kakao.

Zum Bau des 2. Nagoldgleises zwischen Pforzheim und Brötzingen werden

für sofort gesucht:

- 1 Maschinist für Benzol-Lokomotive,
- 1 Bau Schmied,
- 1 Zimmermann,
- 2 Steinhauer u. 1 Maurerpolier,
- 3 Maurer,
- ca. 20 Erdarbeiter.

Baustelle nächst dem Brötzingen Bahnhof.

### Bad Liebenzell.

Wir suchen auf 1. April in Liebenzell zum

**Austragen unseres Blattes eine geeignete Person.**

Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“.

**Brauner Dachshund** mit Kettenhalsband entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.  
Ristowski, Ritterdrogerie.

**Hund** zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei Ludwig Beller, Ernstmühl.

**Zimmer-Mädchen** gesucht Kurhaus Monbachtal bei Bad Liebenzell. Einfaches, älteres, ehrliches.

**Mädchen** das schon in besserem Hause gedient hat, findet auf 15. April oder 1. Mai gute Stelle. Guter Lohn und gute Behandlung.  
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Calw. Ein tüchtiger **Schleifer** auf Alpacaschleifware, der selbständig arbeiten kann, kann sofort eintreten.  
Filiale Angerer; Filialeleiter: Frey.

**Amtsgericht Calw.**  
Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute neu eingetragen die Firma: Müller und Bieten, Sitz in Liebenzell; Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Seidenwarengroßhandels seit 1. März 1920.  
Gesellschafter: Karl Müller, Kaufmann u. Walter Bieten, Kaufmann, beide in Liebenzell. Jeder Gesellschafter ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.  
Den 20. März 1920.  
Amtsrichter: Voteller.

Für etwa 8-10 Eisenbahn-Stationsarbeiter werden ebensoviele

**möblierte Einzelzimmer** gesucht. Anmeldungen bitte ich baldmöglichst hierher einzureichen.  
Städt. Wohnungsamt (Stadtschulth.-Amt).

**Milchzucker zur Säuglingsnahrung** solange Vorrat

**Dr. Klöpfers Kindermehl**  
**Dr. Dethers Akrkraft**  
sowie sämtliche gangbaren

**Nähr- und Kräftigungsmittel** empfiehlt **Neue Apotheke.**

**Lauf-Mädchen** gesucht für vormittags im kleinen Familie bei guten Lohn.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

2 schöne, junge **Gänse**, Gans u. Gänserich hat zu verkaufen, oder gegen junge Hühner zu vertauschen.  
Hud. Beck, Althändler, Haggasse 192 d.  
Wachamer, scharfer **Hofhund** (auch Halbhund) zu kaufen gesucht.  
Angebote an **Gmünder Hahnenfabrik**, Floreatwerke, Hirsau.

**Hemdenflanelle** weiß und farbig  
**dunkle Flanelle** für Kleider, Hüfen und Unterkleider  
**Kleiderzeuge, Schurzzeuge** empfiehlt  
**Paul Räuchle**  
vorm. J. Studle Calw am Markt.

**Liebenzell.**  
Am Donnerstag nachmittag von 1/2 2 Uhr an, wird der

**Verkauf im Gasthof zum „Hirsch“** fortgesetzt und kommt folgendes gegen Barzahlung zur Versteigerung:

2 vollständige Betten, Bettladen mit Rösche und Matratzen, eiserne Bettladen mit Matratzen, sonstige Bettladen, gepolsterte Sessel, Sopha, Nachttische, sowie sonstiges.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer Kolb.

1 beinahe neuer **Webers** **Bachofen**, (10-12 Laib)  
**1 Blasbalg** für Schmiede und Schlosser, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.  
St. Preusch, Flaschnermeister, Unterreichenbach.

Einen 1-jährigen **Stier** legt dem Verkauf aus  
Martin Burkhardt, Brötzingen.

Hirsau, den 22. März 1920.

**Todes-Anzeige.**

**+**

Tiefbetrübt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

**Heinrich Bech,**  
Schreinermeister,

am Montag Morgen 2 Uhr im Alter von 62 Jahren nach längerer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch Mittag 4 Uhr.

Liebenzell, den 21. März 1920.

**Statt jeder besonderen Anzeigel**  
**Todes-Anzeige.**

**+**

Unsere liebe treubeforgte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Wilhelmine Dertel**  
geb. Pfommer,

ist heute Mittag plötzlich im Alter von 61 Jahren abgerufen worden.

Um stille Teilnahme bittet  
im Namen aller Hinterbliebenen:  
der Gatte: **Georg Dertel.**

Sohnnes 11, Bers 25-26.

Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 4 Uhr statt.

Althengstett, den 23. März 1920.

**Todes-Anzeige.**

**+**

Tiefbetrübt teilen wir mit, daß unsere innigstgeliebte unvergessliche Tochter u. Schwester

**Emma**

nach langem, schweren Leiden im Alter von 19 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen  
Familie Nyaffe.

Beerdigung Donnerstag Nachmittags 1 Uhr.

**Segen Katarhe**

**EMS** **Emser Wasser**

Schönen 3 blättrigen

**Kleefamen**

Preis 23 Mk., empfiehlt  
Karl Schlag, Liebenzell.

**Kirchenbauhofe**  
**Hohenhaslach**  
a 1 Mk. bei  
Friseur Witz, Marktpl.  
Ziehung gar. Mittwoch.

**Warnung.**

Ich warne jetzt jedermann, besonders Freunde und Bekannte unwahre Aussagen über mich zu machen, indem ich jede Person rücksichtslos vor Gericht belangen werde.

Achtungsvoll  
Jakob Hengel,  
Schreiner,  
Deckenpfann.

Wer übernimmt fortlaufendes Sammeln von

**Brombeer-Blättern**

gegen gute Bezahlung? Angebote an  
Friedr. Kraushaar, Kaffee- u. Tee-großhandlung, Stutt-gart, Gutenbergstraße 109

„Nissin“  
gegen  
Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen zu haben in der Neuen Apotheke.

Einfach möbliertes  
**Zimmer**  
auf 1. April zu mieten gesucht.  
Angebote unter C. N. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe im Auftrag sehr gut erhaltenen

**Ueberzieher**  
für schlanken 17-19 jährig. jungen Mann  
Schlichte, Schneiderstr., Badstraße 346.

Ein neuer  
**Anzug**  
für mittlere Größe ist zu verkaufen.  
Zu erfragen auf der Geschäftsstelle d. Bl.

**Wagenwinden**  
**Ketten** in allen Stärken  
empfiehlt  
**Emil Ketter, Weilderstadt.**

Habe die  
Beifuhr von ca. 1900 Festmeter  
**Langholz**  
sofort zu vergeben.  
L. Raercher, Sägewerk Hirsau.

**H. Hauber** empfiehlt:

Baumwachs, haltflüssig, Kastilabast la. Obstbaumearbolium.	Schuhfett, Schuhereme in schwarz, braun, gelb und weiß.
Barkett- und Linoleumwische, Bodenöl, Stahlspäne, Nagelöl.	Echte Remy Reis- strahlen- u. Hoffmanns Wunderglanzstärke, Kaiser-Vorag, Waschblau.
Maschinen- und Motorenöl, Treibriemenwachs, gelb Konfitt. Maschinenfett.	Seifenpulver, Wasch- und Toilettenseifen, Schwämme in großer Auswahl.

**Museums-gesellschaft Calw.**

Unvorhergesehene Umstände zwingen uns, die auf  
Dienstag, den 23. ds. festgesetzte

**Theateraufführung**  
auf Mitte April zu verschieben.

Bereits gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit,  
werden jedoch auf Wunsch zurückgenommen.

Der Vorstand.

**Kunstmaler Julius Müller**  
hat im Schaufenster des Herrn Sattlermeisters  
**Widmaier, Bahnhofstraße**

**Gemälde und Aquarelle**  
ausgestellt.

**Vorhängstoffe.**  
Ich empfehle

140 cm durchbrochene Stoffe  
für lange Vorhänge und Schreibenschleier  
Mk. 24.-, 28.- und 32.-

70 cm Schreibenschleier am Stück  
fertige Schreibenschleier

**Paul Räuchle**  
vorn. J. Stendle Calw am Markt.

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden!

**Reinhold Hayer, Altensteig** Telefon 45,  
Postscheck-Konto 5925.

**Grosses Lager in Anzug-, Kostüm- und  
Kleider-Stoffen, Wasch-Stoffen,**  
die aus früher gemachten Käufen stammen, noch sehr preiswert.

**Bettbarchent, Federn, fertige Betten,  
farbige und weisse Bett-Bezugsstoffe,  
weisse Leinen- und Baumwolltücher,**  
in verschiedenen Breiten,

**farbige Tischdecken, Vorhänge aller Art, Einsatz-  
Hemden, Strümpfe.** \* Alles nur so lange Vorrat, da die Preise für Neueinkäufe  
fast unerschwinglich sind.

**Damen-Konfektion**  
in schöner Auswahl eingetroffen

**Kostüme** | **Mäntel**  
in Wolle, fow. Halbwolle | in Wolle, Seide u. Alpaca

**Kostüm-Röcke**  
**Konfirmanden-Kostüme**  
**Ernst Schall, Calw.**

Aus Privathand guterhaltenes

**2-4 sitzig. Auto**  
zu kaufen gesucht.

Angebote unter D. 61 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Einige Wagen  
Stall-Mist  
gesucht.**  
Zu erfahren auf der Geschäftsstelle des Blattes.